

Fransösisches Riesen-U-Boot.

Es vermag zweieinhalb Tage unter Wasser zu bleiben.
Am Montag Stapellauf.

Am Montag wird in dem französischen Hafen Cherbourg das größte Unterseeboot der Welt, der „Surcouf“, vom Stapel gelassen. Das Unterseeboot hat bei einer Länge von 120 Meter eine Wasserdrängung von 4000 Tonnen, eine Besatzung von 150 Mann und 14 Torpedo-Ausstoßrohre. Die gepanzerte Kommandobrücke ist gegen Fliegerangriffe geschützt. Das Boot ist außerdem mit vier Fliegerabwehrgeschützen ausgerüstet und so stark gebaut, daß es mühelos in Tiefen bis zu 140 Meter, d. h. 26 Meter tiefer als alle anderen Unterseeboote tauchen kann! Sein Aktionsradius beträgt über Wasser bei einer Geschwindigkeit von 19 Knoten 13 000 Meilen. Es kann 30 Torpedos neuesten Modells an Bord nehmen. Der Sauerstoffvorrat verzeht es in die Lage, sich zweieinhalb Tage unter Wasser aufzuhalten.

Belgiens Staatseinheit bedroht?

Meinungsverschiedenheiten im Kabinett über die
Flamenfrage. — Besorgnis in London.

— Brüssel, 13. November.

Die politischen Verhältnisse Belgiens haben sich in den letzten Tagen außerordentlich zugepunkt. Im Kabinett bestehen Meinungsverschiedenheiten über die Flamenfrage; Ministerpräsident Jaspar hat gebroht, wenn es ihm nicht gelinge, seine Ministerkollegen bis Donnerstag für die Abmachung über die Sprachenfrage zu vereinen, werde er zurücktreten.

Streitgegenstand ist die Verflämung der Universität Gent, d. h. die Frage der Einführung der flämischen Sprache. Jaspar setzt sich für die Verflämung ein, weil seine katholischen Parteifreunde eine ähnliche Haltung einnehmen und weil er die flämischen Stimmen benötigt. Die Liberalen dagegen lehnen Zugeständnisse größtenteils ab; sie befürchten von neuen Zugeständnissen eine Zurückdrängung des wallonischen Elements in der Beamtenkastei, weil die Wallonen die flämische Sprache nur schwer erlernen.

Die Gegensätze zwischen Flamen und Wallonen sind alt und haben nach dem Weltkrieg noch eine Verschärfung erfahren. Die Flamen sind germanischer Abstammung und sprechen eine germanische Sprache, die Wallonen dagegen sprechen französische. Bekannt ist die Tätigkeit der flämischen Aktivisten während der Besetzung Belgiens. Das Ziel dieser Bewegung war die Erringung der völligen Selbstständigkeit Flanderns. Nach der Räumung Belgiens wurden etwa 300 000 Prozesse gegen die Aktivisten angestrengt, in denen lange Gefängnisstrafen und 30 Todesstrafen verhängt wurden, ohne daß es jedoch zu einer Vollstreckung der Todesurteile kam.

Aufgeklärt dieser Verhältnisse befürchtet der diplomatische Vertreter des „Daily Telegraph“, daß es zwischen Flamen und Wallonen zu einer vollständigen Trennung kommt und als einziges Bindeglied die Krone übrigbleibt, so daß Belgien faktisch dann dem alten Österreich-Ungarn gleichen werde.

Das sind allerdings „Befürchtungen“, die in den tatsächlichen Ereignissen noch keine Stütze finden.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 13. November 1920.

Der frühere Kaiser stellte wegen eines in der „Berliner Morgenpost“ erschienenen Artikels gegen den Chefredakteur des Blattes Strafantrag.

• **Torpedobootübungen in der Ostsee.** Während die Linienfahrer bereits in dem Winterhafen anker, vollführt die vierte Torpedobootflottille mit den Booten „Albatros“, „Rondor“, „Greif“ und „Halle“ gegenwärtig Übungen in der Ostsee. Die Torpedoboote werden am 23. November nach Wilhelmshaven zurückkehren.

• **Die Räumung der Stadt Koblenz,** des Hauptquartiers für die Truppen der zweiten Zone, hat weitere Fortschritte gemacht. Das elf Jahre lang beschlagnahmte preussische Regierungsgebäude wurde zurückgegeben, ferner wurde die Alte Garnisonkirche freigegeben.

• **Gründung einer Beamten-Großbank.** In Berlin wurde unter Beteiligung einer Großbank eine neue Beamtenbank gegründet, deren Kapital sich auf eine Million Reichsmark belaufen dürfte. Etwa 40 Prozent des Kapitals sollen den Beamtenwirtschaftsorganisationen zur Verfügung gestellt werden.

Rundschau im Auslande.

• Der französische Botschafter in Washington überreichte dem früheren amerikanischen Staatssekretär Kellogg das Großkreuz der Ehrenlegion.

• In London wurde eine neue Aktiengesellschaft gegründet, die den „Daily Herald“, das Organ der Arbeiterpartei, übernimmt und ausbauen will. 49 v. H. der Aktien gehören den Gewerkschaften.

• Japans Botschafter in London hatte mit dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald eine neue Unterredung über die bevorstehende Notentkonferenz.

Unterdrückungen im norwegischen Heeresamt.

Der Vorkämpfer des Bureaus des Generalintendanten des norwegischen Heeres ist verhaftet worden, weil er im Laufe der Jahre durch fortgesetzte falsche Buchungen 75 000 Kronen aus dem Brandversicherungsfonds des Heeres unterschlagen hat. Gestanden ist, daß man den Betrüger bei den regelmäßigen Revisionen nicht auf die Spur gekommen ist.

Ein englischer Vorstoß.

Um die Freigabe des deutschen Eigentums.
Der liberale Abgeordnete Macpherson hat in seinem eigenen Namen und mehrerer namhafter Abgeordneter, Lord Hughes Cecil, Robert Hutchison, an die Mitglieder des Unterhauses ein Schreiben gerichtet, in dem um Unterstüzung einer an den Ministerpräsi-

denten, den Schatzkanzler und den Handelsminister zu richtenden Anfrage wegen der verweigerten Freigabe des beschlagnahmten deutschen Eigentums gebeten wird.

Das Ersuchen wird u. a. begründet: „Im Hinblick auf die Tatsache, daß durch den höchsten Gerichtshof des Landes erneut bestätigt wurde, daß auf Grund des in Großbritannien bestehenden Rechts das Privateigentum von Bürgern nicht zur Bezahlung von Staatsreparaturen beschlagnahmt werden kann, hoffe ich, daß Sie eine Möglichkeit sehen werden, mich auf der beigefügten Postkarte von Ihrer Bereitwilligkeit zu verständigen, Ihren Namen unter den Antrag zu setzen“.

Auch ein deutscher Vorstoß.

Wie verlautet, wird auch von deutscher Seite, sowohl offiziell wie von der Seite der Geschädigten, nichts veräußert, um gleichzeitig mit dem neuen englischen Vorstoß eine Veränderung der bisherigen ablehnenden Haltung der englischen Regierung zu erreichen. Neue Schritte sind im Gange, in denen nicht nur die moralische, sondern auch die rechtliche Auffassung der deutschen Regierung zum Ausdruck kommt.

Sturm über England.

Zorge um das Luftschiff „A 101“.

Ueber England ging ein heftiger Sturm hinweg, der von starken Regenfällen begleitet war. Während bereits am Tage stellenweise Windstärke von 90 bis 100 Kilometer die Stunde gemessen wurden, nahm der Sturm nach Mitternacht Stärken von 110 bis 125 Kilometer die Stunde an.

Große Befürchtungen wurden in Cardington gehegt, wo das englische Luftschiff „A 101“ am Anker liegt. Das Schiff sowohl wie der Anker, die erst kürzlich einer Sturmprobe ausgesetzt waren, bewährten sich aufs Neue. Es waren alle Vorbereitungen für den Fall getroffen, daß das Luftschiff sich losreißen sollte. Die gesamte Besatzung befand sich an Bord.

Durch den Sturm ist der Küstenverkehr und die Fischerei stillgelegt. Die Kanaldampfer trafen mit großen Verspätungen ein. Der Flugverkehr mußte stillgelegt werden. Zahlreiche Telephonlinien in Nord- und Mittelengland sind zerstört.

Der Sklaref-Standal.

Untersuchung und Hausdurchsuchungen.

Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters haben in den letzten Tagen mehrere Hausdurchsuchungen stattgefunden, so bei dem Bürgermeister Schneider, bei dem Oberretorikar Sakolofski, bei Generaldirektor Schäning, sowie bei Verwandten der Gebrüder Sklaref. Bei Bürgermeister Schneider wurde von den Polizeibeamten nichts gefunden. Die eine Berliner Korrespondenz erzählt, erstreckten sich die Hausdurchsuchungen zum Teil auch auf ein

neues Untersuchungsgebiet.

Die Staatsanwaltschaft hatte zuerst vom Buchhalter Lehmann und dann von den Bücherführerständigen Mitteilungen bekommen, daß die Buchführungen der R. B. G. von Anfang an gefälscht gewesen seien, und aus diesem Grunde konnten auch die Steuererklärungen der drei Brüder unmöglich gestimmt haben. Die Staatsanwaltschaft hat sich nun mit der Steuerverwaltung in Verbindung gesetzt, um von dieser die Steuererklärungen aus den einzelnen Jahren zu erhalten.

Ferner ist angefragt worden, ob die Steuerbehörde bei den Gebrüder Sklaref Nachsprüngen der Bücher vorgenommen hat und wo die in Frage kommenden Beamten Unregelmäßigkeiten festzustellen in der Lage waren.

Schließlich hat dieser Teil der Untersuchung für einen großen Personenkreis recht unangenehme Nachwirkungen. Alle diejenigen, die bei der Firma Anzüge oder andere Kleidungsgegenstände gekauft, aber entweder gar nicht oder doch nur sehr geringe Beträge bezahlt haben, werden jetzt von der Steuerbehörde vorgeladen, um nachzuweisen, ob sie in ihren eigenen Steuererklärungen die Zahlungen an die R. B. G. richtig oder etwa zu hoch eingezahlt haben. Im letzteren Falle würden die Betroffenen sich einer Steuerhinterziehung schuldig gemacht haben und müssen ein entsprechendes Verfahren gegen sich erwarten. Das trifft besonders auf die Personen zu, die von den Sklarefs finanzielle Zusammenhänge erhalten haben, ohne die Summen in der Steuererklärung anzugeben.

Statt Böh Wilhelm I.

Die Leitung des Berliner Rathstellers hat sich genötigt gesehen, das in der Weinabteilung hängende, von dem Maler Max Eppenhaimer (Mopp) stammende Bild des Oberbürgermeisters Böh zu entfernen.

In den letzten Tagen hatten sich nämlich überaus zahlreiche Schaulustige in den Räumen des Rathstellers eingefunden, um — notabene ohne etwas zu bezahlen — das Böh-Bild zu besichtigen. Da es aber nicht nur bei dem Schauen blieb, sondern sich auch unliebsame Szenen abspielten, zog der Rathstellerschreiber es vor, das Bild von der Wand in der Weinabteilung zu entfernen und es in seinem Privatkontor aufzuhängen.

An die Stelle des Oberbürgermeisters Böh aber wurde eine Skizze zu einem der Wandgemälde des Rathhauses aufgehängt, das den Einzug Wilhelms I. in Balhall darstellt.

Strafanzeigen gegen Oberbürgermeister Böh.

Gegen Oberbürgermeister Böh sind in den letzten Tagen mehrere Strafanzeigen eingegangen, von denen ein Teil anonym ist. Dem Oberbürgermeister werden Bestechungen gemacht, die von der Staatsanwaltschaft direkt nachgeprüft werden, die also nicht dem Oberbürgermeister Ratpolst zur Bearbeitung überwiesen worden sind.

Ueberfälle auf Züge.

Widweck im Blna-Gebiet...

In der Nähe der Station Porubanel im Blna-Gebiet ist in der Nacht auf einen Güterzug ein frecher

Raubüberfall verübt worden. Die Räuber überwältigten einen Schaffner, verletzten ihn schwer und stürzten ihn vom fahrenden Zug. Sie verletzten zwei Güterwagen aufzubrechen. Auf die Hilferufe des Schaffners aufmerksam gemacht, brachte der Maschinist den Zug zum Stehen und nahm mit dem übrigen Dienstpersonal die Verfolgung der Verbrecher auf, die jedoch im Dunkel entliefen.

In der folgenden Nacht wurde in derselben Gegend ein zweiter Raubüberfall auf einen Güterzug verübt. Dem Eisenbahnpersonal gelang es, einen der Verbrecher zu ergreifen und die Plünderung der Wagen zu verhindern.

Eisenbahnunglück bei Dobdale.

Ein zwischen Atlanta und Cincinnati verkehrender Personenzug entgleiste zwei Kilometer nördlich von Dobdale. Vier Personen wurden getötet und 50 verletzt. Unter den Verletzten befinden sich der Lokomotivführer und der Heizer.

17 Verletzte bei einem Zugunfall bei Kratau.

In der Nähe von Kratau ist ein aus Lublin kommender Personenzug infolge falscher Weichenstellung mit einem Triebwagen zusammengefahren. Dabei wurden 17 Personen verletzt. Todesopfer sind nicht zu beklagen.

Aus Stadt und Land.

Hindenburg Protokoll der „Jagd-Ausstellung Berlin 1930“. Der Reichspräsident von Hindenburg hat soeben das Protokoll über die kommende Große Berliner Jagd-Ausstellung, die im Rahmen der 5. Erlänen Woche Berlin 1930 in der Zeit vom 1. bis 9. Februar in einer der Ausstellungshallen am Kaiserdamm in Berlin stattfinden wird, übernommen. Das Programm dieser Ausstellung mit dem Thema „Der deutsche Jäger im Ausland“ weicht wesentlich von den früheren Veranstaltungen dieser Art ab. Das interessante Gebiet der Jagdexpeditionen in ungenutzten Erdteilen wird hier durch Juchausstellungen von Jagdtrophäen, Ausdrückungs- und Erinnerungsgütern eine naturgetreue und lebendige Gestaltung finden.

Zwei Tote bei einem Motorradunfall. In der Nacht ereignete sich auf der Staatsstraße Landesberg-Urgsburg ein schweres Verkehrsunfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein Motorradfahrer war mit seinem Soziusbegleiter von Landesberg kommend nach Augsburg unterwegs. Plötzlich tauchte bei Kilometer 17,9 ein Radfahrer auf. Durch das nicht abgeblendete Motorradlicht geriet der Radfahrer mit dem Motorrad so heftig zusammen, daß alle drei getötet wurden.

Betrügereien von 20 000 Mark im Saargebiet. Die Landespolizei in Saarbrücken hat große Betrügereien eines hiesigen kaufmännischen Unternehmens, der Firma Peter Müller und Hans Hoffong, aufgedeckt. Müller wurde verhaftet, während Hoffong geflüchtet ist. Die Gesamthöhe der von beiden verübten Betrügereien beläuft sich nach vorläufiger Schätzung der Polizei auf mindestens 300 000 Franken (20 000 Mark). Hauptsächlich mit Darlehnsschwindeln haben Müller und Hoffong im Saargebiet zahlreiche Opfer gefunden.

Halsmann bleibt in Haft. Das Haftentlassungsgesuch Philipp Halsmanns ist vom Oberlandesgericht Jnnshrub abgelehnt worden. In der Begründung wird erklärt, daß während der Schwurgerichtsverhandlungen Wahneintragungen gemacht worden sind, die darauf schließen lassen, daß einige Personen die Absicht haben, Halsmann nach seiner Entlassung zur Flucht zu verhelfen.

Explosion in einem Militär-Pulverlager in Font. In einem Militärpulverlager in Font entstand eine furchtbare Explosion. In wenigen Sekunden war die ganze Stadt erleuchtet, worauf ein Regenregen folgte. Glücklicherweise konnte ein anderes Pulverlager, das unmittelbar daneben gelegen ist, bewahrt werden. Das angrenzende Gelände ist streng abgesperrt. Man weiß noch nicht, ob es sich um einen Unfall oder um einen Unglücksfall handelt.

„Moderner“ Selbstmord. Die den ersten Gesellschaftskreis von Philadelphia angehörende 27jährige Amerikanerin Ruth Rodwell mietete sich ein Flugzeug und unternahm damit einen der üblichen Rundflüge über New York. Als das Flugzeug etwa 700 Meter erreicht hatte, rief sie die Kabinenfrau auf und sprang hinaus. Sie war sofort tot.

Neue Vulkanausbrüche in Guatemala. Nach Mitteilungen aus dem Vulkangebiet Santa Maria in der Republik Guatemala sind dort neue schwere Vulkanausbrüche zu verzeichnen. Die Nachbarschaft von Santa Maria ist von riesigen Rauchwolken umhüllt, so daß jede Sicht unmöglich ist. Der Verlust an Menschenleben wird jedoch voraussichtlich geringer sein, als während des letzten Ausbruchs, da sich der größte Teil der Bevölkerung rechtzeitig retten konnte.

Keine Nachrichten.

Der verhaftete Direktor der „Frankfurter Allgemeinen“, Dr. Kirchbaum, ist gegen eine Kaution von 100 000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden. Der Haftbefehl bleibt bestehen.

Bergwerksdirektor Thomas von der Breuhengrube von Beuthen, der an einer schweren Lungenerkrankung erkrankt ist, sprang aus dem Fenster seiner Wohnung und zog sich schwere Knochenbrüche und innere Verletzungen zu, die seine sofortige Ueberführung in das Knappschafts-Lazarett notwendig machten.

Am Grund von Unstimmigkeiten zwischen zwei Gewerkschaften sind in London 2000 Automobilkaffner und Chauffeure in den Ausstand getreten.

Nach einer Meldung aus Schanghai sind seit April in der Zentralprovinz, die der Regierung von Kanking untersteht, zehn Ausländer, darunter neun Missionare, ermordet worden. 32 andere Personen wurden von Räubern ausgeplündert und gegen Lösegeld entführt.

Gedenktage für den 15. November.

1315 Herzog Leopold von Österreich wird bei Worgarten von den Schwäbier und Ulmer Bauern erschlagen — 1630 † Der Astronom Johannes Kepler in Regensburg — 1671 — 1787 † Der Komponist Christoph W. Mittel